

IMPRESSUM

AUFTRAGGEBERIN:

Stadt Remscheid
Fachdienst Stadtentwicklung, Verkehrs- und Bauleitplanung
Ludwigstraße 14
42853 Remscheid

VERFAHRENSORGANISATION:

STADTGUUT
Große Beckstraße 25
44787 Bochum
buero@stadtguut.de
www.stadtguut.de
0234 79628401

Stephan Gudewer
Prof. Yasemin Utku
Thorsten Schauz Ellsiepen
Paul Schubert
Pauline Wieland

Stand: November 2022

Sofern nicht anders angegeben stammen alle Abbildungen und Fotografien von STADTGUUT.

UNSER
REMSCHIED
UNSERE STADT

GUUT
STADT

INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG 04

STANDORTE FÜR DIE NEUEN QUARTIERE	04
BETEILIGUNGSVERFAHREN	06

2. LENNEP-KONFERENZ 08

ABLAUF	09
ERGEBNISSE DER THEMENTISCHE	10
PLANUNGSZIELE	18
KONZEPTIONELLES LEITBILD	19

STANDORTE FÜR DIE NEUEN QUARTIERE

Lennepe ist ein Stadtbezirk der kreisfreien Stadt Remscheid, der große Teile des östlichen Stadtgebiets umfasst. Er weist eine große Eigenständigkeit in der städtebaulichen Struktur und der lokalen Identität auf. Die historische Altstadt Lenneps und die angrenzende Kölner Straße sind als Stadtteilzentrum von besonderer Bedeutung.

In Lennepe sollen angrenzend an die Altstadt zwei insgesamt ca. 8 ha große Flächen einer neuen Nutzung zugeführt werden. Nachdem die bisher geplante Entwicklung der Flächen an der Mühlen- und Röntgenstraße zu einem Designer-Outlet-Center nicht mehr weiterverfolgt wird, sollen jetzt geeignete Nachnutzungen für die überwiegend im Eigentum der Stadt befindlichen Grundstücke entwickelt werden. Die Fläche südlich der Mühlenstraße wird durch die Wupperstraße durchschnitten. Aktuell sind die Flächen mit dem Röntgenstadion und einem Grundschulgebäude bebaut. Außerdem steht hier ein denkmalgeschütztes Gebäude der freiwilligen Feuerwehr. Die Feuerwehr ist in einen Neubau verlagert worden, so dass für das Gebäude eine denkmalgerechte Nachnutzung zu entwickeln ist. Die westlich an die Röntgenstraße angrenzende Fläche diente ursprünglich als Kirmesplatz. Die Kirmes sowie weitere Veranstaltungen finden heutzutage auf der Fläche der Robert-Schumacher-Straße in der Nähe des Bahn-

hofs Lennepe statt. Für alle bisherigen Nutzungen auf der Fläche ist an anderer Stelle in Lennepe oder im Remscheider Stadtgebiet Ersatz geschaffen worden.

Das Plangebiet ist eingerahmt durch die städtischen Strukturen von Remscheid-Lennepe und stellenweise stark befahrenen Straßen. Im Nordwesten grenzt das Gebiet unmittelbar an die Lennep Altstadt an. Nördlich der Mühlenstraße liegt die Fläche des Lennep Friedhofs sowie Wohnbebauung in Form von Einfamilienhäusern. Südwestlich der Straße Am Stadion befinden sich kleinere und größere Baustrukturen mit Wohn- und Gewerbenutzungen. Zudem befindet sich südlich der Wupperstraße ein Einzelhandelszentrum mit einem großflächigen Lebensmittelvollsortimenter, einem Lebensmitteldiscounter, einem Drogeriefachmarkt sowie weiteren ergänzenden Einzelhandels- und Dienstleistungsnutzungen. Im Südosten schließen unmittelbar sowie jenseits der Ringstraße ebenfalls gewerbliche sowie wohnbauliche Nutzungen an.

Im Umfeld der südlichen Teilfläche liegen östlich der Röntgenstraße großmaßstäbliche Wohnnutzungen in Form von Geschosswohnungsbau und das Röntgen-Gymnasium. Westlich der Brehmstraße befindet sich eine kleinteiligere Einfamilienhausbebauung.





Luftbild Lennep



Parkplatz Jahnplatz



Röntgenstadion

BETEILIGUNGSVERFAHREN

Bei der Entwicklung der neuen Quartiere kommen unterschiedliche Anforderungen zusammen: Aufgrund der zentralen Lage und der erheblichen Bedeutung für die Zukunft des Stadtteils ist eine abgestimmte, gemeinsam getragene Vorstellung zur Ausrichtung der Standorte von besonderer Bedeutung. Gleichzeitig sind vorhandene Einschränkungen zum Beispiel bei der Finanzierbarkeit zu berücksichtigen. Darüber hinaus gilt es, den Planungsprozess mit den zahlreichen parallel laufenden Vorhaben in Lennep abzugleichen. Dazu gehört insbesondere die Erstellung eines Stadtteilentwicklungskonzeptes und die geplante Umgestaltung der Kölner Straße.

Für eine abgestimmte Entwicklung der Flächen an der Mühlen- bzw. Röntgenstraße ist daher ein mehrstufiges Beteiligungsverfahren vorgesehen, das die Planung mit mehreren Lennep-Konferenzen begleitet.

Die erste Konferenz fand am 13. Juni 2022 statt. Durch die Stadt Remscheid wurden die Rahmenbedingungen der Planungsaufgabe vorgestellt. Erste Ideen von lokalen Vereinen und Initiativen, EinwohnerInnen, aber auch aus Politik und Verwaltung, wurden in einer Ausstellung präsentiert und so in die Diskussionen eingespeist. In mehreren Gesprächsrunden mit unterschiedlichen Schwerpunkten wurden im Rahmen eines World-Cafés grundlegende Fragen zu den Stärken und Schwächen von Lennep sowie möglichen Nutzungsschwerpunkten und allgemeinen Entwicklungszielen für den weiteren Planungsprozess diskutiert.

Die Teilnehmenden der ersten Lennepkonferenz äußerten den Wunsch nach mehr Angeboten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Auf Basis dieser Erkenntnis riefen das Röntgen-Gymnasium, die Albert-Schweitzer-Realschule und die Ganztags Hauptschule Hackenberg gemeinsam mit der Stadtverwaltung die Lennep-Konferenz 1a ins Leben.

Die teilnehmenden Schüler*innen der weiterführenden Schulen in Lennep diskutierten ähnlich wie in der ersten Lennepkonferenz die Stärken und Schwächen von Lennep sowie die Potenziale für die Nutzung der „Neue Quartiere“ Flächen.

Aus den Ergebnissen der Konferenzen 1 und 1a wurden zentrale Themenfelder für die weitere Planung abgeleitet. Diese wurden im Rahmen der zweiten Lennep-Konferenz am 29. Oktober 2022 vorgestellt und im Rahmen eines offenen Themenmarktes mit den Teilnehmenden diskutiert. Dafür wurden in Klassenzimmern des Röntgen-Gymnasiums Diskussionsstände zu den Themen Städtebau, Nutzungen, Mobilität und Freiraum angeboten und über einen Rundgang miteinander verbunden. Eine gemeinsame Einführung mit einem Gastvortrag von Isabella de Medici von DTP-Landschaftsarchitekten sowie eine abschließende Zusammenfassung der Ergebnisse im Plenum setzten der Veranstaltung einen Rahmen.

In den ersten drei Konferenzen wurden so Grundlagen geschaffen, um nun mehrere alternative Konzepte für die Zukunft der Flächen aufzustellen. In der dritten Lennep-Konferenz werden diese verschiedenen Ansätze gegenübergestellt und mit Blick auf die unterschiedlichen Themenschwerpunkte bewertet.

Im Ergebnis werden so Argumente vorliegen, die einer Zusammenführung bzw. Auswahl des weiterzuerfolgenden Konzeptes für die Brachflächen zugrunde gelegt werden können. Auf dieser Grundlage kann dann ein politischer Grundsatzbeschluss für die Zukunft der neuen Quartiere gefasst werden.



Einblick Lennep-Konferenz 1



Einblick Lennep-Konferenz 1a

2. LENNEP- KONFERENZ

29. OKTOBER 2022, 10:00 UHR BIS 13:00 UHR



Begrüßung der Teilnehmenden

ABLAUF

Am 29. Oktober 2022 fand zwischen 10:00 und 13:00 Uhr in den Räumlichkeiten des Röntgen-Gymnasiums die zweite Lennep-Konferenz statt. Im Eingangsbereich konnten sich die Teilnehmenden im Rahmen einer Ausstellung über die Ergebnisse der ersten Lennep-Konferenz informieren und sich mit Hilfe von Informationsplakaten einen Überblick zu den Themenfeldern Städtebau, Nutzungen, Freiraum und Mobilität verschaffen, die auf der zweiten Lennep-Konferenz im Vordergrund standen.

Die Veranstaltung wurde durch begrüßende Worte des Oberbürgermeisters Burkhard Mast-Weisz eröffnet. Von Seiten der Stadtverwaltung gab Christina Kutschaty den etwa 50 Teilnehmenden einen Überblick über die verschiedenen Stadtentwicklungsprojekte, die derzeit parallel in Lennep bearbeitet werden. Stephan Gudewer vom Büro STADTGUUT führte in den Veranstaltungsablauf ein und fasste sowohl die Ergebnisse der ersten Lennep-Konferenz als auch die der Beteiligung von Schülerinnen und Schüler zusammen, welche am 28. September unter Mitwirkung des Röntgen-Gymnasiums, der Albert Schweitzer Realschule und der Ganztags Hauptschule Hackenberg stattfand.

Anschließend an die Begrüßung und Einführung folgte ein Vortrag der Landschaftsarchitektin Isabella de Medici vom Essener Büro DTP. Ausgehend von den Ergebnissen der ersten Veranstaltungen, bei denen Freiraumangebote besonders für Kinder und Jugendliche ein wichtiges Anliegen waren, wurden verschiedene Beispiele für Freiraumgestaltungen vorgestellt. Ein Kriterium für die Auswahl der Projekte war das Ziel, vielfältige Möglichkeiten für die Verbindung neuer Angebote auf der Ebene von Stadtteilen, Quartieren und Nachbarschaften aufzuzeigen. So umfassten die vorgestellten Beispiele verschiedene multifunktional nutzbare städtische Räume, die als öffentliche Plätze und Parks unterschiedliche Aufenthalts-, Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in sich vereinen.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden anschließend an vier interaktiven Themenständen (Städtebau, Nutzungen, Freiraum und Mobilität) in moderierten Gruppen verschiedene Aspekte diskutiert und Anregungen gesammelt. Die Diskussion an den Thementischen wurde von Mitarbeitenden des Büros STADTGUUT moderiert und von orts- und fachkundigen Mitarbeitenden der Stadtverwaltung Remscheid begleitet. Nachdem die Gespräche zunächst in festen Gruppen begonnen wurden, denen sich die Teilnehmenden nach Ihren jeweiligen Interessen frei zuordnen konnten, bestand anschließend die Möglichkeit frei zwischen den Themenständen zu wechseln und sich in allen Themenfeldern einzubringen.

Im Anschluss an den Themenmarkt wurden die zentralen Ergebnisse von den Moderierenden im Plenum zusammengefasst und präsentiert. Schließlich verabschiedete Oberbürgermeister Burkhard Mast-Weisz die Anwesenden mit einer Danksagung für ihren Einsatz und Lob für die guten Arbeitsergebnisse. In einem Ausblick skizzierte er die nächsten Verfahrensschritte, in denen die Ergebnisse der zweiten Lennep-Konferenz aufbereitet und in mehrere Planungsvarianten übersetzt werden. Diese dienen als Diskussionsgrundlage für die dritte und abschließende Lennep-Konferenz Anfang des Jahres 2023.

09:30 Uhr Ankommen

10:00 Uhr Begrüßung und Einführung

10:20 Uhr Input Freiraumentwicklung

10:45 Uhr Pause

11:00 Uhr Offener Themenmarkt

12:30 Uhr Zusammenfassung

12:50 Uhr Ausblick und Verabschiedung

ERGEBNISSE DES THEMENMARKTES

STÄDTEBAU

Das Themenfeld Städtebau wurde anhand eines Arbeitsmodells im Maßstab 1:500 bearbeitet, das zur Veranschaulichung der Ausgangslage diente und die bestehende Bebauung im Umfeld des Plangebietes auf Grundlage eines Luftbildes dargestellt hat. Im Zuge der Diskussionen wurden mit verschiedenen Modellbaumaterialien städtebauliche Ideen und Vorschläge für die Neuen Quartiere im Modell ausprobiert und überprüft. Mithilfe von farbigem Klebeband konnten wichtige Raumkanten und von Bebauung freizuhaltende Bereiche markiert werden. Weitere Hinweise und Stichworte zu den städtebaulichen Qualitäten der ‚Neuen Quartiere‘ sind auf beschreibbaren Fähnchen gesammelt und im Modell verortet worden.



WELCHE ARTEN UND QUALITÄTEN DER BEBAUUNG SIND FÜR DIE ‚NEUEN QUARTIERE‘ GEEIGNET?

Im Rahmen der Diskussionen wurden drei Teilbereiche mit unterschiedlichen Voraussetzungen herausgearbeitet: Die Flächen nordwestlich der Wupperstraße nahe der Altstadt, die bisherige Stadionfläche südöstlich der Wupperstraße sowie der Kirmesplatz. Im Umfeld der Altstadt sollen aus Sicht der Beteiligten eher kleinteilige und kompakte Strukturen entstehen. Miteinander vernetzte, vielfältige Freiräume können den Teilbereich gliedern und unter Einbeziehung der ehemaligen Schulhöfe und des Jahnplatzes einen neuen Campus entstehen lassen, der den Anschluss an die Altstadt bildet und Raum für vielfältige Angebote bietet.

Die Entwicklung im Bereich des Stadions ist in Abhängigkeit vom Erhalt der Sportanlagen in Varianten betrachtet worden. In beiden Szenarien wurden aufgelockerte Strukturen und eine stärkere Öffnung und Vernetzung der Flächen vorgeschlagen. Südöstlich

der Wupperstraße wird das Umfeld heterogener und reicht von aufgelockerter Blockrandbebauung über Zeilen- und Reihenhausbauung bis hin zu teils großmaßstäblichen Einzelhandels- und Gewerbebauten. In Anlehnung an die vielfältige umgebende Bebauung sahen die Teilnehmenden daher in diesem Bereich die größten Spielräume in Bezug auf neue bauliche Strukturen.

Die zukünftige Bebauung am Kirmesplatz soll wiederum auf die homogenere, eher aufgelockerte Struktur der angrenzenden Straßenzüge reagieren. Er kann zukünftig Raum für vielfältige Nachbarschaften zur Ergänzung des Wohnungsangebotes bieten. Die Dichte der Bebauung soll dem Umfeld angemessen sein, kann jedoch mit zunehmender Ausnutzung der Flächen auch zu bezahlbaren Wohnraumangeboten beitragen.

WIRD DIE GESAMTE FLÄCHE BEBAUT UND WO KONZENTRIERT SICH DIE BEBAUUNG?

Aus Sicht der Teilnehmenden kommen alle drei Teilflächen grundsätzlich für eine zusätzliche Bebauung in Betracht. Vielmehr komme es bei der Entwicklung auf ein ausgewogenes Verhältnis der bebauten und unbebauten Flächen an. Dabei sollten ausreichende Anteile öffentlicher Freiflächen berücksichtigt werden.

Im Bereich des Kirmesplatzes sollen die freigehaltenen Flächen eine grüne Verbindung zu den nördlich angrenzenden Grünflächen zwischen Albrecht-Thaer-Straße und Teichstraße ermöglichen. Weitere wich-

tige bestehende Freiflächen wie der Jahnplatz oder der Schulhof sollen grundsätzlich erhalten werden. Eine teilweise Bebauung wird jedoch befürwortet, um die Freiräume zu beleben und aufzuwerten. Der Jahnplatz liegt bisher an der Rückseite der angrenzenden Gebäude und könnte eine neue Vorderseite erhalten, sofern für die entfallenden Stellplätze eine Lösung gefunden wird. Die Freiflächen auf dem Schulgelände könnten gegenüber den angrenzenden Straßenräumen durch Bebauung gefasst und so besser gegenüber dem Verkehrslärm abgeschirmt werden.

WORAUF SOLL DIE BEBAUUNG BEZUG NEHMEN?

Grundsätzlich war den Teilnehmenden wichtig, dass die Bebauung der unterschiedlichen Teilbereiche auf die bestehenden Gebäudehöhen, Dachformen und Bauweisen der angrenzenden Stadträume Bezug nimmt und dabei auch die vorhandene Topografie berücksichtigt.

Bestehende Bauten innerhalb des Plangebietes sollen dabei soweit möglich erhalten und in die ‚Neuen Quartiere‘ integriert werden. Das gilt unter anderem für die ehemalige Grundschule, das denkmalgeschützte ehemalige Feuerwehrhaus sowie auch bei Überplanung des Stadions für gegebenenfalls erhaltenswerte Stadionbauten. Auch der Baumbestand um den Kirmesplatz, an der Wupperstraße und der Straße „Am Stadion“ sowie zwischen Hardtstraße und Wallstraße sei im Zuge der Entwicklungen

zu schützen. In ihrer Höhenentwicklung sollte die zukünftige Bebauung unterhalb der bestehenden Baumkronen bleiben.

Den unterschiedlichen Straßenräumen im Umfeld der Flächen wurde verschiedene Bedeutung beigemessen. Zur vielbefahrenen Ringstraße sowie an der Rader Straße wurden eher geschlossene Raumkanten vorgeschlagen. Sie könnten den Verkehr abschirmen und den baulichen Auftakt der ‚Neuen Quartiere‘ an der Kreuzung Rader Straße/Ringstraße bilden. Die Wupperstraße ist aus Sicht der Beteiligten eine wichtige Adresse für die Neuen Quartiere, weshalb auch die Bebauung an der Kreuzung Mühlenstraße/Wupperstraße betont werden könnte.



Eindrücke vom Thementisch Städtebau



Eindrücke vom Thementisch Städtebau



Ergebnisse des Thementisch Städtebau

NUTZUNGEN

Die Diskussion am Thementisch Nutzungen wurde mit Hilfe einer Luftbildgrundlage im Maßstab 1:500 strukturiert und visualisiert. Bestehende Nutzungsangebote im Umfeld der ‚Neuen Quartiere‘ wurden im Vorfeld verortet und konnten durch die Teilnehmenden im Laufe der Veranstaltung auf den Planflächen ergänzt werden. Vorgefertigte Fähnchen zu den Nutzungen Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Freizeit & Gemeinschaft sowie frei beschreibbare Fähnchen dienten den Teilnehmenden zur Verortung ihrer Hinweise und Ideen sowie der Darstellung angedachter Zielgruppen. Weitere Anregungen wurden während der Diskussion auf Karteikarten festgehalten.



Materialien am Thementisch Nutzungen



Eindrücke vom Thementisch Nutzungen

WELCHE WOHN- UND GEWERBLICHEN NUTZUNGEN UND WELCHE ERGÄNZENDEN NUTZUNGEN EIGNEN SICH FÜR DEN STANDORT?

In der Diskussion wurde schnell deutlich, dass die Mehrheit der Teilnehmenden eine Mischung unterschiedlicher Nutzungen auf den Flächen der ‚Neuen Quartiere‘ befürworten. Neben Wohnangeboten wurden gewerbliche Nutzungen, Spiel-, Sport- und Bildungsmöglichkeiten sowie Veranstaltungs- und Begegnungsmöglichkeiten diskutiert.

Mit Blick auf das Thema Wohnen wurden von den Teilnehmenden vielfältige Wohnangebote gewünscht. Genannt wurden generationsübergreifende und gemeinschaftliche Wohnformen, Wohnangebote für junge Familien und die Bereitstellung von Wohnangeboten für unterschiedliche Lebenszyklen. Wohneigentum solle ebenso gefördert werden wie Mietwohnungsbau und Genossenschaftsmodelle. Hervorgehoben wurde dabei insbesondere der Bedarf an bezahlbarem bzw. sozialem Wohnungsbau, aber auch der Wunsch nach Wohneigentum mit gehobenem Standard. Neben Einfamilienhäusern, Stadthäusern und Mehrfamilienhäusern wurden auch Kombinationsmöglichkeiten von Wohnen und Handwerk diskutiert. Darüber hinaus fanden temporäre Wohnmöglichkeiten wie ein Wohnmobilstellplatz mit

entsprechender Infrastruktur sowie ein Fahrradhotel Zuspruch bei den Teilnehmenden.

Weiterhin vertieften die Teilnehmenden die Diskussion um gewerbliche Nutzungen. Die Beteiligten forderten erneut den Fokus hierbei auf innovative, ökologische und zukunftsfähige Unternehmen zu richten. Wie bereits bei der ersten Lennep-Konferenz war von Start-ups, urbanen Manufakturen und Ateliers die Rede. Auch die Idee eines „Wissenscampus“ wurde erneut in den Raum geworfen, jedoch in seiner Realisierbarkeit von manchen Teilnehmenden kritisch hinterfragt. Dem Bedarf eines Ärztehauses wurde hingegen mehrfach zugestimmt.

Unabhängig vom Erhalt des Stadions betonten zahlreiche Teilnehmende den Wunsch nach Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten sowie einer Veranstaltungsfläche. Die Idee, die Freiräume der Quartiere multifunktional zu gestalten und darin die entsprechenden Nutzungen unterzubringen, erhielt von vielen Seiten Zuspruch. Ein Teilnehmer schlug darüber hinaus vor, Sportflächen auf dem Dach einer Quartiersgarage unterzubringen.



Eindrücke vom Thementisch Nutzungen

WELCHE ZIELGRUPPEN SOLLEN DURCH DAS ANGEBOT ANGESPROCHEN WERDEN?

Einig waren sich die Teilnehmenden darüber, dass eine Mischung unterschiedlicher Zielgruppen angesprochen und die Flächen grundsätzlich offen und einladend gestaltet werden sollten. Auch bei der zweiten Konferenz stand die Schaffung von Angeboten für Kinder- und Jugendliche im Fokus. Sowohl im Freien als auch in den baulichen Strukturen sollen attraktive Angebote integriert werden, die Raum zur Begegnung und zum Aufenthalt bieten. An künftige Unternehmen

wurden Anforderungen im Sinne der Innovation und Nachhaltigkeit formuliert. Wohnraum sollte vielfältig gestaltet werden, um eine gute soziale und altersmäßige Mischung der zukünftigen Bevölkerung zu erreichen. Darüber hinaus könnten die ‚Neuen Quartiere‘ einen wichtigen Beitrag leisten, um die Attraktivität Lenneps für Besucher*innen bzw. Tourist*innen zu fördern.

WO KÖNNEN DIE NUTZUNGSANGEBOTE VERORTET WERDEN?

Die Frage nach der Verortung der Nutzungen beantworteten viele Teilnehmenden mit Blick auf die umliegenden Nutzungsstrukturen im Bestand. Insbesondere zur Altstadt, aber auch zu den angrenzenden Nachbarschaften sollen intensive Verflechtungen geschaffen werden. Im Rahmen der Diskussion wurden drei Teilbereiche herausgearbeitet.

Angrenzend an die Altstadt wurden von den Teilnehmenden überwiegend städtische und nutzungs-gemischte Strukturen verortet. Neben kleinteiligen und wohnverträglichen Gewerbenutzungen und gemeinschaftlichen Wohnmodellen wurden hier Angebote für Kinder- und Jugendliche angedacht und in Kombination mit dem Jugendzentrum die Welle weiterentwickelt. Mit einer neuen Nutzungsmischung soll eine Verbindung zwischen den ‚Neuen Quartieren‘ und der Altstadt entstehen. Als zentrales Verbindungsglied schlugen die Teilnehmenden einen multifunktionalen Platz vor, der sowohl als Spiel- und Aufenthaltsort als auch als Veranstaltungsfläche genutzt werden kann.

Die Fläche des ehemaligen Kirmesplatzes wurde hingegen überwiegend dem Thema Wohnen zugeordnet. Die Idee, die Bebauungsdichte von Nord nach Süd zu steigern und entlang der Ringstraße das Quar-

tier mit gewerblichen Nutzungen oder einer Quartiersgarage vor den Verkehrslärm der Ringstraße zu schützen, wurde von einem Großteil der Teilnehmenden befürwortet. Zudem wurde in räumlicher Nähe zum Röntgen-Gymnasium eine Kindertagesstätte ergänzt.

Aufgrund der bisher ungewissen Zukunft des Stadions wurden die Flächen zwischen Wupperstraße, Ringstraße und der Straße am Stadion von den Teilnehmenden zunächst eher zögerlich mitgedacht. Während gewerbliche Nutzungen aufgrund der guten Verkehrsanbindung überwiegend entlang der Ring- sowie Raderstraße verortet wurden, konnten sich mehrere Teilnehmende Wohnungsbau im Bereich der Wupperstraße vorstellen. Darüber hinaus wurde auf dem heutigen Jahnplatz die Idee des Wohnmobilstellplatzes platziert und ein Fahrradhotel an der Mühlenstraße vorgeschlagen.

MOBILITÄT

Das Themenfeld Mobilität wurde anhand eines Luftbildes, das neben den Neuen Quartieren auch die Altstadt Lenneps und angrenzende Stadträume darstellte, bearbeitet. Auf dem Luftbild waren vorhandene Straßen und Fahrradwege, Bushaltestellen sowie öffentliche Parkplatzanlagen markiert. Im Zuge der Diskussionen konnten anhand von Fähnchen Vorschläge für neue Standorte von Bushaltestellen, Elektrotankstellen, Car- und Bikesharingangeboten, Parkplätzen sowie Ideen zu ergänzenden Themen platziert werden. Weitere Stichpunkte zur Mobilität wurden auf Karteikarten an einer Stellwand gesammelt.



Materialien am Thementisch Mobilität



Eindrücke vom Thementisch Mobilität

WELCHE MOBILITÄTSANGEBOTE SOLL ES ZUKÜNFTIG GEBEN?

In den Diskussionen über die Mobilitätsangebote ergaben sich zunächst übergeordnete Vorschläge zum Thema Mobilität. Es wurde eine übergeordnete Untersuchung und Betrachtung des Themas Verkehr und Parkraum angeregt, um im nächsten Schritt integrierte und fundierte Einzelmaßnahmen entwickeln zu können. Dabei wurde auch die Errichtung eines Parkleitsystems vorgeschlagen und gefordert, die Verkehrssicherheit für Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen im Allgemeinen zu verbessern. Das Thema

Mobilität solle im Sinne der seitens der Politik proklamierten „Mobilitätswende“ mutig und zukunftsgerichtet diskutiert und geplant werden. Dabei sei eine zu erwartende zunehmende Anzahl externer Besucherinnen und Besucher Lenneps zu berücksichtigen. Als Mobilitätsangebote wurden Elektrotankstellen für Autos und Fahrräder, Car- und Bikesharingangebote, ergänzende Bushaltestellen sowie die Errichtung neuer und Qualifizierung bestehender Fahrrad- und Fußwege genannt.

WO KÖNNEN DIE MOBILITÄTSANGEBOTE VERORTET WERDEN UND WIE WERDEN SIE IN DEN KONTEXT DES STADTTEILS EINGEBUNDEN?

Neue Parkplatzangebote in Zentrumsnähe sollten als Quartiergaragen mit einem breiten Mobilitätsangebot gedacht werden. Solche „Mobilitätsstationen“ sind unter anderem mit Elektroladeinfrastruktur, Car- und Bikesharingangeboten und Bushaltestellen auszustatten. Diese neuen kombinierten Mobilitätsangebote sollten sich ringförmig um die Altstadt gruppieren und auch bestehende Angebote einbeziehen. Zu prüfen ist, ob sich auch die in Altstadtnähe gelegenen Nahversorgungsstandorte als weitere Besuchermagnete mit großem Stellplatzangebot ergänzend in dieses System der Mobilitätsstationen integrieren lassen. Als konkrete Standorte für neue Quartiersgaragen mit Mobilitätsstationen wurden ein besonders altstadtnaher Bereich der Neuen Quartiere an der Hardtstraße bzw. im Bereich Jahnplatz genannt sowie als zweiter Standort der Kreuzungsbereich Raderstraße – Ringstraße. Als geeigneter Standort für ein ergänzendes Car- und Bikesharingangebot wurde der Bahnhof in Betracht gezogen.

Die Neuen Quartiere stellen ein wichtiges Bindeglied für den Fahrrad- und Fußgängerverkehr in einer anzustrebenden Verbesserung der Verknüpfung von Bal-

kantrasse, Bahnhof, Altstadt und den südwestlich gelegenen grünen Freiräumen dar. Dies ist bei der weiteren Planung der Neuen Quartiere entsprechend zu berücksichtigen. Die Wupperstraße kann beispielsweise im Zuge einer Erneuerung als Fahrradstraße ausgebildet werden und so den neuen Mobilitätsanforderungen gerecht werden. In diesem Zusammenhang wurde auch ein verkehrssicherer Ausbau des Kreuzungsbereiches Raderstraße – Ringstraße für Fahrradfahrer*innen und Fußgänger*innen gefordert.

Für den Busverkehr wurde empfohlen, bestehende Haltestellen näher an tatsächliche Zielpunkte wie die Standorte der Nahversorgung zu platzieren. Zusätzlich wurde angeregt, im Hinblick auf eine älter werdende Bevölkerung eine neue Linie für Kleinbusse im Ringverkehr vom Bahnhof durch die Altstadt zu den Neuen Quartieren einzurichten. Die Verbindung zwischen Bahnhof, Altstadt und Neuen Quartieren sollte durch eine einladende Wegführung insbesondere auch für Fußgänger gestärkt werden.

WELCHE BEDEUTUNG HABEN DIE EINZELNEN VERKEHRSARTEN?

Grundsätzlich wurde seitens der Teilnehmenden gefordert, alternative Mobilitätsangebote zum Auto zu stärken. Als Voraussetzungen dafür wurden eine Verbesserung der Wegeinfrastruktur und der Verkehrssicherheit für Fahrrad- und Fußgänger*innen genannt, um Alltagswege zwischen Wohnort, Schule und Stadtkern auch für jüngere Bewohner*innen und Bewohner*innen attraktiv zu machen. Es wurde vorgeschlagen, beispielsweise die Ringstraße für den Fahrradverkehr zu ertüchtigen. Eine weitere Idee war, ein

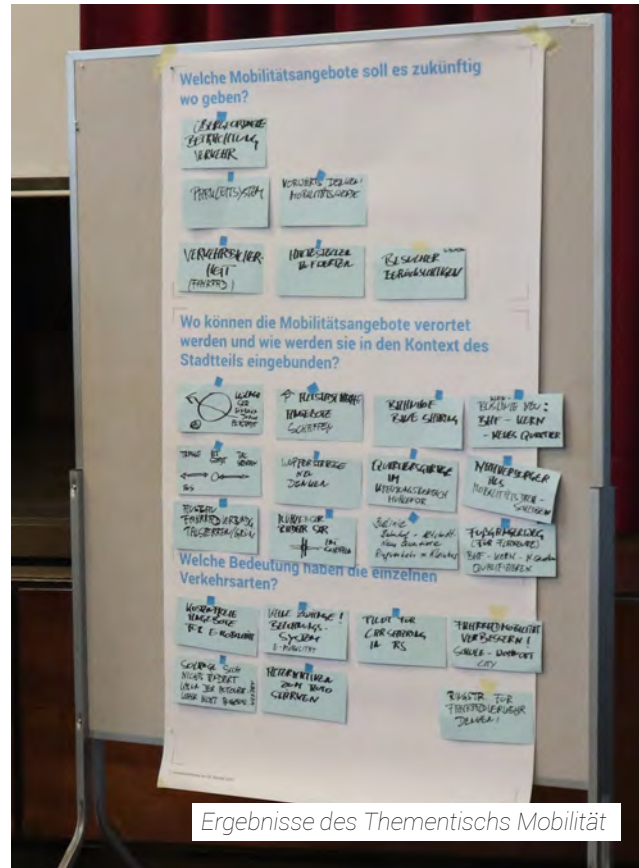
Belohnungssystem für umweltgerechte Mobilitätsformen einzurichten. Auch ein Car- und Bikesharingangebot in Lennep sollte angestrebt werden und die Einrichtung einer Mobilitätsstation im Remscheider Stadtgebiet eine wichtige Pionierleistung dar. Einige waren sich viele Teilnehmende darin, das Busnetz zu ergänzen. Es wurde jedoch auch darauf hingewiesen, dass der Autoverkehr nicht deutlich eingeschränkt werden könne, so lange keine alltagstauglichen Alternativen angeboten werden.



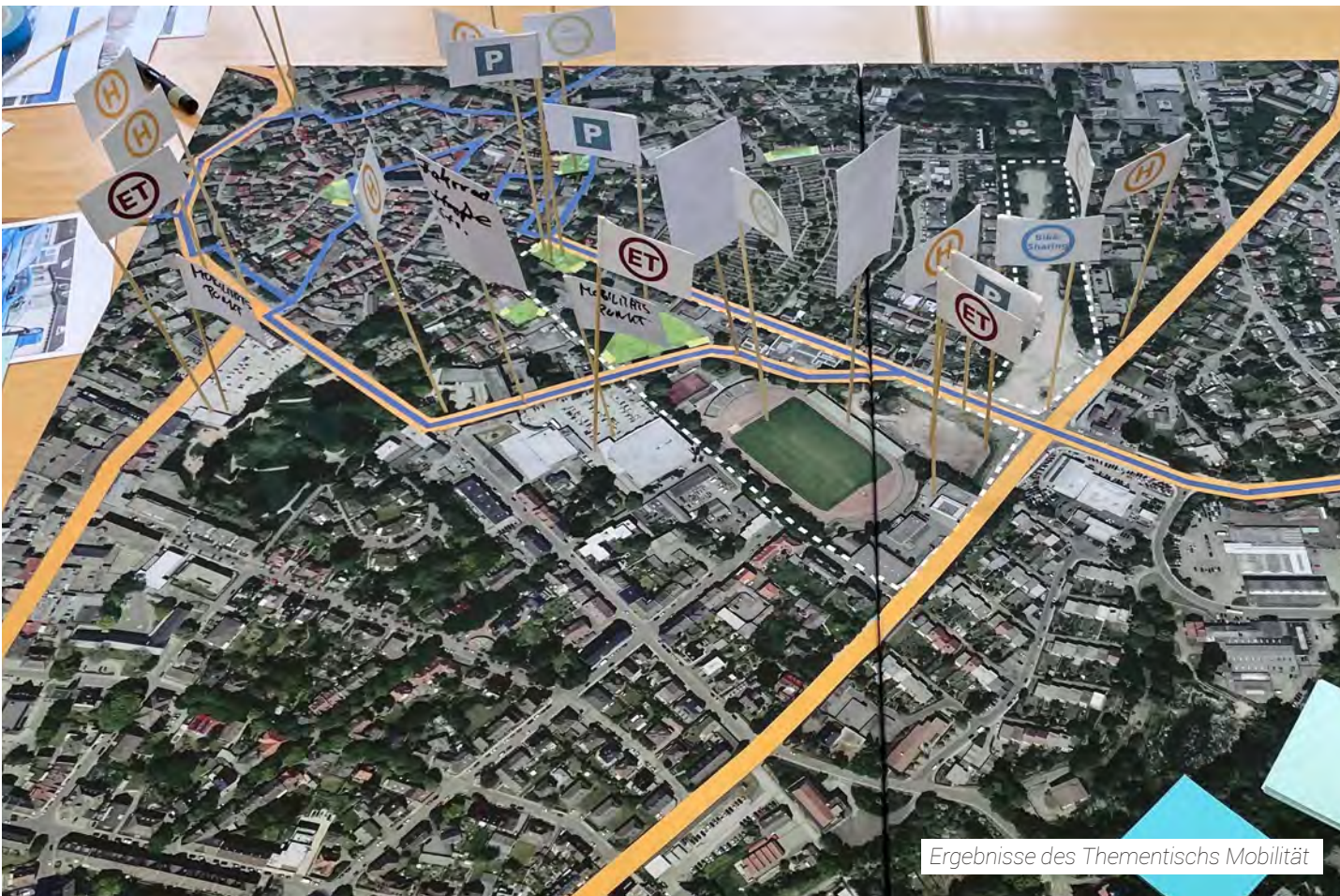
Eindrücke vom Thementisch Mobilität



Eindrücke vom Thementisch Mobilität



Ergebnisse des Thementischs Mobilität



Ergebnisse des Thementischs Mobilität

FREIRAUM

Die Diskussion zum Themenfeld Freiraum wurde von verschiedenen interaktiv nutzbaren Arbeitsmaterialien unterstützt. Eine Luftbildgrundlage wurde zur räumlichen Orientierung im und um das Plangebiet genutzt. Weiterhin konnten die Teilnehmenden mit verschiedenen Fähnchen und Klebestreifen ihre Ideen und Hinweise zur Freiraumgestaltung auf dem Luftbild verorten. Neben der Verortung neuer Freiraumstrukturen wurden auch erhaltenswerte Strukturen aus dem Bestand auf dem Luftbild markiert. Die Arbeit am Luftbild wurde unterstützt von verschiedenen Referenzbildern, welche als Anregungen für mögliche Themen der Freiraumgestaltung dienen. Weitere Diskussionsinhalte sowie Antworten zu den nachfolgenden drei Leitfragen wurden auf Moderationskarten festgehalten.



Materialien am Thementisch Freiraum



Eindrücke vom Thementisch Freiraum

WELCHE FREIRÄUME SOLL ES ZUKÜNFTIG GEBEN UND WO SOLLEN SIE SICH KONZENTRIEREN?

Viele Teilnehmende wünschten sich in Bezug auf das Thema Freiraum in Lennep mehr Angebote für Kinder und junge Menschen. Neben der Schaffung von Raumangeboten für Begegnung wurden die Themen Bewegung und Sport vielfach erwähnt. Hierbei wurde allerdings auch auf die sich aktuell in Planung befindende Aufwertung der Sportanlage am Hackenberg hingewiesen. Dementsprechend müsste die Notwendigkeit für neue Sportflächen in unmittelbarer Altstadt Nähe noch einmal hinterfragt werden.

Vorschläge zu gemeinschaftlichen Freiraumnutzungen wie beispielsweise Urban Gardening wurden von den Teilnehmenden mit Begeisterung aufgenommen und weiter diskutiert. Als Potenzialfläche für Urban Gardening wurde der Schulhof der ehemaligen Grundschule genannt. Die Schaffung eines solchen Angebotes könnte die Funktion der Fläche als Begegnungsort neu aufleben lassen. In den ersten 45 Minuten der Diskussion wurde ein so genanntes „grünes Band“ als Verbindung von der Lennep Altstadt zum Lennep Bachtal diskutiert und im weiteren Verlauf der Diskussion von einem Großteil der Beteiligten mit

viel Zustimmung aufgenommen. Das Band könnte am Jugendtreffpunkt „Die Welle“ beginnen und über das Plangebiet am Autohaus Tiemeyer vorbei bis in das Lennep Bachtal führen. Eine solche Entwicklung könne mit der aktuellen Planung zum Ausbau von Radwegen an der Kreuzung von Ringstraße und Raderstraße verbunden werden, um eine schnelle und sichere Überquerung der Kreuzung mit dem Rad zu ermöglichen. Im überörtlichen Kontext könnte diese Trasse eine Anbindung der Lennep Altstadt an die Wuppertalsperre sowie den Freizeitpark Kräwinklerbrücke ermöglichen. Mit einer solchen Rad- und Fußgängertrasse könnten Potenziale von Lennep in den Bereichen Naherholung, Tourismus und Freizeit weiter gefördert sowie ein Beitrag zur Mobilitätswende geleistet werden. Entlang der Trasse sollen verschiedene punktuelle Freiräume Ort für Begegnung, Bewegung und Erholung bieten. Als Potenzialflächen für solche Freiräume wurden unter anderem der Schulhof der ehemaligen Grundschule, der Jahnplatz sowie der Bereich des Stadions und der dazugehörigen Parkplätze genannt.

WELCHEN CHARAKTER UND WELCHE QUALITÄTEN SOLLEN DIE FREIRÄUME AUFWEISEN?

Die Beteiligten sprachen sich für die Schaffung von multifunktionalen Freiräumen aus. Angebote für Sport und Bewegung sollen ebenso wie Angebote für Erholung und Entspannung geschaffen werden. Bezogen auf das Röntgentadion wurden verschiedene Ansätze zur Öffnung und multifunktionalen Nutzung der Flächen besprochen. Mitglieder des Vereins FC Remscheid, welcher aktuell das Stadion als Spielstätte nutzt, wiesen darauf hin, dass das Stadion tagsüber (außerhalb der Spielzeiten) bereits für die Allgemeinheit geöffnet und nutzbar sei. Trotz der bereits existierenden Öffnung der Fläche außerhalb der Spielzeiten äußerte ein Großteil der Teilnehmenden, dass sie diese Fläche nicht als „offen“ und „zugänglich“ wahrnehmen. Hierbei wurde, im Falle

des Erhalts des Stadions, eine Installation von mobilen Zäunen diskutiert. Diese könnten außerhalb der Spielzeiten abgebaut werden und somit einen zu mehreren Seiten geöffneten Raum erzeugen. Allerdings wiesen mehrere Teilnehmende nach einer Überprüfung im Luftbild auch darauf hin, wie viel Platz das Stadion und zugehörige Parkplätze derzeit einnehmen und dass sich bei einer Umnutzung weitreichende räumliche Potentiale ergeben würden. In Verbindung mit dem angrenzenden Jahnplatz, welcher momentan ausschließlich als Parkplatz genutzt wird, ergeben sich auch bei einer teilweisen Bebauung große zusammenhängende Entwicklungsmöglichkeiten für neue Freiraumnutzungen.

Der Einsatz mobiler Zäune bzw. Abgrenzungselemente wurde auch diskutiert, um den Hof des Röntgen-Gymnasiums während der Pausenzeiten um eine kleine Grünfläche auf dem Plangebiet zu erweitern. Durch eine mobile Umzäunung im Bereich des ehemaligen Kirmenplatzes könne die Aufsichtspflicht gewährleistet werden und die Freifläche außerhalb der Schul-/Pausenzeiten der Allgemeinheit bereitgestellt werden.

Weiterhin soll die Gestaltung der auf der Planfläche entstehenden Freiräume eine freie Aneignung durch verschiedene Nutzer*innengruppen ermöglichen. Die

bei der Beteiligung anwesenden Jugendlichen äußerten, dass beispielsweise im nahe gelegenen Hardtpark eine solche freie Aneignung nicht möglich sei und sie sich dort vor allem in Gruppen nicht willkommen fühlen.

Die neu entstehenden Freiräume sollen darüber hinaus eine hohe ökologische Wertigkeit und einen naturnahen Charakter besitzen. In diesem Sinne wurde die Errichtung eines Naturlehrpfades vorgeschlagen, welcher beispielsweise am oben genannten „Grünen Band“ angesiedelt werden könnte.

WELCHE ÖKOLOGISCHEN ASPEKTE SOLLEN BERÜCKSICHTIGT WERDEN?

Bezogen auf die ökologischen Aspekte bei der Entwicklung des Gebiets wurden verschiedene klimatische Themen mit lokaler Bedeutung diskutiert. Teilnehmende wiesen darauf hin, dass die 'Neuen Quartiere' im Sinne der klima- und wassersensiblen Stadtplanung geplant und bebaut werden sollen. Durch eine aufgelockerte Bebauung soll ein hoher Versiegelungsgrad der Fläche vermieden werden sowie Platz für kleinere Freiräume zwischen den Gebäuden entstehen. Einen weiteren Beitrag zur ökologischen Aufwertung des Gebiets kann die Entsiegelung verschiedener Flächen auf dem Planungsgebiet (z. B. Jahnplatz) leisten.

Eine Teilnehmerin wies darauf hin, dass auch im Hinblick auf immer häufiger werdende Starkregenereignisse eine wassersensible Stadtplanung von zentraler Bedeutung ist. Beispielsweise könnten neu geschaffene Freiraumflächen durch eine Absenkung auch als Flächen für die dezentrale Regenwasserrückhaltung fungieren.

Bezogen auf das Thema der Klimaerwärmung wurde deutlich, dass Frischluftschneisen bei der Planung und beim Bau berücksichtigt werden sollen, um der Entstehung von Hitzeinseln vorzubeugen.



Eindrücke vom Thementisch Freiraum



Ergebnisse des Thematischen Freiraum

PLANUNGSZIELE

Die Ergebnisse der zweiten Lennep-Konferenz fließen als Planungsziele in den weiteren Prozess ein. Sie gliedern sich entsprechend der Arbeitsgruppen in die vier Themenfelder Städtebau, Mobilität, Nutzung und Freiraum und greifen die zentralen Ergebnisse aus den jeweiligen Diskussionen auf. Damit stellen die Planungsziele einen ersten Entwurf für die räumlich-funktionalen Leitplanken der weiteren Planung und Entwicklung der 'Neuen Quartiere' dar. Sie sind nicht

abschließend oder final, fassen jedoch den jeweiligen thematischen Diskussionsstand nach der zweiten Konferenz zusammen und bilden damit die Grundlage für den weiteren Austausch über die Zukunft der Flächen. In den sich anschließenden Schritten der Planung, Beteiligung und Umsetzung sind die Planungsziele zu prüfen, zu konkretisieren und umzusetzen.

STÄDTEBAU

- Drei Teilbereiche mit unterschiedlichem Charakter herausarbeiten
- Vielfältige Bebauungsstrukturen ermöglichen, die auf die Besonderheiten des Umfeldes reagieren
- Neue Adressen entwickeln und Rückseiten weiterdenken
- Erhaltenswerte Bestandsstrukturen aufgreifen und in die Planungen integrieren
- Bebauung durch vielfältige und qualitätsvolle Freiräume vernetzen und gliedern

NUTZUNGEN

- Vielfältige Nutzungsmischung mit Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen schaffen
- Neue Nutzungsangebote an angrenzenden Bestandsstrukturen orientieren
- Neue Wohnformen und unterschiedliche Eigentumsmodelle fördern
- Innovative, ökologische und zukunftsfähige Unternehmen ansprechen
- Attraktive Spiel-, Sport- und Begegnungsmöglichkeiten ausgestalten (Schwerpunkt Kinder und Jugendliche)

FREIRAUM

- Multifunktionale Freiräume für Begegnung, Bewegung und Erholung realisieren
- Flächen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene berücksichtigen
- Grünes Band als Verbindung von der Altstadt bis zur Wuppertalsperre entwickeln
- Räume zur freien Aneignung im Planungsgebiet schaffen
- Aspekte der klimagerechten Stadtentwicklung als Querschnittsthema mitdenken

MOBILITÄT

- Übergeordnetes Verkehrs- und Parkraumkonzept erstellen
- Quartiersgaragen mit Mobilitätsstationen in Zentrumsnähe anordnen
- Öffentlichen Personennahverkehr ausbauen
- Fahrradweginfrastruktur ausbauen und sicher machen
- Regionale Fahrradwegeverbindungen ausbauen (z.B. Balkantrasse – Bahnhof – Stadtkern – Neue Quartiere – Naturraum Lennep Bach – Talsperren)

KONZEPTIONELLE RAHMENSETZUNGEN

Aus den Planungszielen und den Ergebnissen der zweiten Lennep-Konferenz lassen sich einige konzeptionelle Rahmensetzungen für die Entwicklung der 'Neuen Quartiere' ableiten. Es sind drei Teilbereiche herausgearbeitet worden, die unterschiedliche Qualitäten aufweisen. Erste Arbeitstitel fassen die Besonderheiten der Flächen zusammen: Der „Altstadtcampus“ befindet sich im westlichen Teil der Fläche, das „Zukunftsfeld“ zwischen Wupper- und Ringstraße

sowie „Grüne Nachbarschaften“ im Bereich des ehemaligen Kirmesplatzes. Gleichzeitig sollen wichtige Verbindungen z. B. zwischen Altstadt und Landschaft aufgegriffen werden. Diese Rahmensetzungen lassen jedoch weiterhin Spielräume für sehr unterschiedliche Lösungen. Auf dieser Grundlage sollen daher mit den Bewohner*innen im Zuge der dritten Lennep-Konferenz mehrere alternative Ansätze für die Entwicklung der Flächen diskutiert und bewertet werden.

